

Workshop
LICHT.GESTALTEN
**Zum Problem des Verhältnisses von Theologie und Ästhetik bei Mechthild von
Magdeburg und Meister Eckhart im Horizont der lichtmetaphysischen Tradition**

Freitag, 24.6.2022 13:30-20 Uhr

Raum 426 im Brechtbau,
Wilhelmstraße 50, 72074 Tübingen

Programm

<i>13:30 Uhr</i>	<i>Ankommen / Kaffee</i>
ca. 13:45 Uhr	Begrüßung und Einführung
14-15 Uhr	Impulsreferat von Volker Henning Drecoll (Tübingen) mit anschließender Diskussion
15-16 Uhr	Impulsreferat von Wiebke-Marie Stock (Bonn / Notre Dame, USA) mit anschließender Diskussion
<i>16-16:30 Uhr</i>	<i>Kaffeepause</i>
16:30-18 Uhr	Diskussion eines Abschnitts aus <i>Das fließende Licht der Gottheit</i> (Lukas Steinacher, Tübingen)
<i>18-18:30 Uhr</i>	<i>Kaffeepause</i>
18:30-20 Uhr	Diskussion eines Abschnitts aus einer volkssprachlichen Predigt Meister Eckharts (Anja Bork, Tübingen)
<i>20 Uhr</i>	<i>gemeinsames Abendessen</i>

Exposé

Ästhetische Verfahren und ästhetische Phänomene spielen in der mittelalterlichen Mystik ebenso unleugbar eine entscheidende Rolle, wie ihr Status problematisch ist.

Der Workshop will Stellung und Funktion des Ästhetischen in Mechthilds von Magdeburg *Fließendem Licht der Gottheit* und Meister Eckharts volkssprachlichen Predigten nachgehen. Als heuristisches Instrumentarium sollen dabei die lichtmetaphysischen Traditionen der Spätantike dienen.

Im pragmatisch-funktionalen Rahmen von Texten, deren zentrale Absicht in der Vermittlung göttlicher Offenbarung liegt, besteht eine wesentliche Schwierigkeit, ‚das Ästhetische‘ angemessen zu fassen und zu bestimmen, darin, es zwischen anagogischer Funktionalisierung und ontologischer Aufhebung auf der einen Seite sowie erfahrungslogischer Unhintergebarkeit und poetischer Eigendynamik auf der anderen Seite zu verorten. Wenn sich sowohl bei Mechthild als auch bei Eckhart die geschilderte Schwierigkeit immer wieder im Bildfeld des Lichtes bündelt, greifen beide damit ein wirkmächtiges Motiv auf, das auch im Christentum spätestens mit der Rezeption des *Corpus Dionysiacum* philosophisch-theologisch zentral wird. Dialektisches Argumentationsvehikel und poetischer Sehnsuchtstopos für Transzendenzerfahrung zugleich wird das Licht zu einem entscheidenden Verhandlungsort, lassen sich doch hieran virtualiter alle systematisch zentralen Probleme für beide Autoren diskutieren. So findet die Semantik des Lichts wie auch die vermittels des in Rede stehenden Phänomens entwickelte Argumentationslogik auf Gott, Welt und Seele gleichermaßen, wenn auch in unterschiedlicher Form, Anwendung. Dabei zeigt sich jedoch gerade an den auf diese Weise gewonnenen ‚Reflexionsfiguren‘¹, dass die Auseinandersetzung mit den angesprochenen systematischen Problemen notwendig immer schon ästhetisch erfolgt. Dennoch scheint die solcherart erzeugte, bildhafte Evidenz nicht ungebrochen für jene Wirklichkeit eintreten zu können, die sie nichtsdestoweniger sprachlich zugänglich zu machen unternimmt.

Was also trägt die Darstellungsform für die Sache und ihre Vermittlung überhaupt aus?

Bilden (ästhetische) Reflexionsfiguren wie die Lichtsymbolik für die spekulative Offenbarungsverstärkung ein belastbares Medium und ist ihre Wirkkraft praktisch vertrauenswürdig?

¹ Vgl. zum praxeologischen Modell der ästhetischen Reflexionsfigur die Homepage des SFB 1391 „Andere Ästhetik“: <https://uni-tuebingen.de/forschung/forschungsschwerpunkte/sonderforschungsbereiche/sfb-andere-aesthetik/forschung/das-praxeologische-modell-einer-anderen-aesthetik/> (25.11.2019).

Zur Klärung dieser und damit zusammenhängender Fragen führen im ersten Teil des Workshops PD Dr. Wiebke-Marie Stock, Bonn/ Notre Dame und Prof. Dr. Volker-Henning Drecol, Tübingen, in die (spät-)antiken philosophischen Grundlagen der Lichtmetaphysik sowie in deren christlich-theologische Anverwandlungen im griechischen wie lateinischen Sprachraum ein.

Gemeinsam mit Prof. Dr. Uta Störmer-Caysa, Mainz, Prof. Dr. Beatrice Trînca, Berlin, und Prof. em. Dr. Dr. Michael Eckert, Tübingen, als ausgewiesenen Spezialist*innen aus den Bereichen Literaturwissenschaft, Theologie und Philosophie werden auf dieser Basis konkrete Textstellen aus dem Werk Mechthilds und Eckharts daraufhin geprüft, ob und, wenn ja, wie sich die im ersten Workshopteil dargestellten Traditionen hier niederschlagen und was die Wirksamkeit lichtmetaphysischer Motive in beiden Corpora für den Gesamtzusammenhang ihres jeweiligen Werks austrägt. So erhoffen wir uns von diesem Workshop einen Beitrag zur Untersuchung theologischer Lichtästhetik im Schaffen Mechthilds und Eckharts.

Anja Bork, Lukas Steinacher